

Leistungen ein größerer Einfluß zukommt als ihr bloß in der Allgemeinheit, wie Diller es thut, zugeschrieben wird. Danzel¹ hat in seiner geistvollen und gründlichen Weise diesen Einfluß auf Lessing eingehender nachzuweisen gesucht; ich hoffe im Stande zu sein, seine Darstellung noch etwas genauer zu begründen und in einigen Punkten zu ergänzen oder auch zu berichtigen.

Sehen wir uns zunächst die Lehrer an, deren Gestalten uns nunmehr individuell ausgeprägter erkennbar werden als die ihrer Vorgänger.

An der Spitze des Collegiums stand von 1735—1750 Mag. Theophilus Grabener, bereits seit 1717 demselben als Tertius angehörig, unstreitig einer der bedeutendsten Rectoren, die St. Afra gehabt hat, seinem Bilde nach schon äußerlich eine imponierende Erscheinung. Wenn wir in dieses geistvolle, von wallender Perücke umrahmte Gesicht mit der hohen Stirn, dem lebhaften Auge, der scharf vortretenden spizen Nase und dem fein geschnittenen Munde sehen, so glauben wir ihm gern, was er mit Selbstgefühl von sich sagt: „Undeviginti anni sunt, ex quo coetui, qui regia munificentia hic alitur, bonis literis instituendo navavi operam, nec quod sciam inventus quisquam in eo est, qui ausus unquam sit mihi vel obsequium denegare vel quam debuit reverentiam“². Neben dem Latein war sein Hauptunterrichts- und zugleich Lieblingsfach die Philosophie, in der er eklektisch seinen eigenen Weg ging ohne sich, was er auch in der Rhetorik nicht zu thun pflegte, an die eingeführten Lehrbücher zu binden. Neben ihm war der vorzüglichste Vertreter des klassischen Altertums auf der Anstalt der Conrector (nachherige Rector) J. G. Höre, ein tüchtiger Schulmann von altem Schlage, der Virgil, Horaz und Sophokles las und die eifrig gepflegte lateinische Prosodie vertrat, pedantisch und gelehrt³. „Höre“, schildert ihn Karl Lessing, jedenfalls nach Aeußerungen seines Bruders,

¹ Gotthold Ephraim Lessing, sein Leben und seine Werke (Leipzig 1850) 1, 21 ff.

² Oratio de viis, quibus commode parari possit a doctori scholastico auctoritas . . Cfr. Evocationum divinarum in vita desideratissimi parentis Th. Grabneri notatio a Chr. G. Grabnero. Dresdae 1751.

³ Als Rector sucht er später in zwei Programmen „Delectus discipulorum a Spiritu Sancto ductorum in Afraneo“ den Grund einer Angabe Georg Arnolds zu erweisen, als habe einst Luther bei einem Besuche in Meißen an das Thor der Schule die Worte geschrieben; „O doxa, doxa, quam magna es noxa!“